

## 81. *Verordnung der Stadt Zürich betreffend Masse und Gewichte des Mehls (Abgabe der Mählprobe)*

1778 November 11

**Regest:** Mit der obrigkeitlichen Mählprobe werden verbindliche Hohlmasse und Gewichtsangaben von drei verschiedenen Qualitätssorten des entspelzten Dinkels (Kernen) sowie der Kleie (Krüsch) festgelegt. Dabei werden nicht nur die Zürcher Masse, sondern auch die Winterthurer Masse aufgeführt. Diese Angaben beinhalten bereits den Abzug des Mahllohns sowie des Sackpreises. Bei der mittleren Qualität gelten die Angaben ausserdem gemäss der obrigkeitlichen Veranschlagung des Mählpreises (Mehlschlag).

**Kommentar:** In Zürich wurde Getreide bis zum 19. Jahrhundert anhand seines Volumens gemessen. Zum Schutze der Konsumenten und zur Verhinderung des Betruges durch die Müller verordnete die Obrigkeit regelmässig Probemahlgänge. Diese sogenannten Mählproben werden bereits in der Müllerordnung von 1530 erwähnt (Edition: QZZG, Bd. 1, Nr. 266). Dabei kauften Amtleute je ein Mütt vom entspelzten Dinkel (Kernen) mit unterschiedlichen Qualitäten, um es zu mahlen und das Volumen des hergestellten Mehls und der Kleie (Krüsch) zu ermitteln. Zudem wurden im 18. Jahrhundert in den Mählproben häufig auch Gewichtsangaben für das Mehl gemacht, was mit den obrigkeitlichen Bemühungen zur Einführung von Waagen als Messinstrumente für Mehl zusammenhing (vgl. Ordnung betreffend Brotverkauf auf der Landschaft von 1774: SSRQ ZH NF I/1/11, Nr. 75). Um repräsentative Werte zu erhalten, wurden die Mählproben in unterschiedlichen Mühlen der Stadt Zürich durchgeführt. Die Ergiebigkeit des Getreides hing dabei nicht nur von der Getreidequalität, sondern auch von dessen Feuchtigkeit, der Luftfeuchtigkeit, der Temperatur, dem Wasserstand auf dem Mühlrad sowie der Schärfe der Mühlesteine ab (Brühlmeier 2013; Klaassen 1996, S. 27-49).

Gedruckte Exemplare der obrigkeitlichen Mählproben sind seit dem 17. Jahrhundert überliefert, wobei die erste gedruckte Mählprobe von 1610 stammt (StAZH III AAb 1.2, Nr. 6). Der Grossteil der gedruckten Mählproben stammt jedoch aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, beispielsweise von 1758 (StAZH III AAb 1.12, Nr. 11), 1762 (StAZH III AAb 1.12, Nr. 36), 1770 (StAZH III AAb 1.13, Nr. 81) und 1787 (StAZH III AAb 1.15, Nr. 48). Zwischen 1758 und 1797 finden sich in der Mandatsammlung des Staatsarchivs Zürich 45 gedruckte Mählproben. Gemäss Müllerordnung von 1774 wurden sie jeweils zwei Mal jährlich, im Mai und am 11. November (Martini) durchgeführt (StAZH III AAb 1.14, Nr. 39). Überliefert sind aber auch andere Daten, an denen die Mählproben stattfanden. Laut Saskia Klaassen lässt sich eine regelmässige Durchführung von Mählproben nur für das 18. Jahrhundert belegen (Klaassen 1996, S. 49).

[Holzschnitt]

### Mähl-Prob

Mit Martini Anno 1778

1 Mütt des allerbesten dießjährigen Kernens, so hundert und eilf Pfund netto gewogen, giebt an Züricher-Gewicht und Maß, nach Abzug des Mülle-Lohns und des Sacks,

An Maß ein Mütt, ein Viertel, drey Vierling und zwey Maßli, wigt vier und neunzig Pfund, drey und ein halben Vierling.

An Krüsch drey und ein halben Vierling aufgehäufet, wigt 9 Pfund.

Nach dem Winterthurer-Maß wigt das Maß hundert sieben und ein halb Pfund, und das Krüsch zehen und ein halb Pfund.

1 Mütt des mittelmäßigen Kernens, so hundert und acht Pfund gewogen,  
giebt

An Måhl ein Mütt, zwey Viertel, wigt neun und achtzig und drey Quart Pfund.

An Krüsch drey Vierling, drey Maßli, wigt zehen Pfund.

5 Nach dem Winterthurer-Måß wigt das Måhl hundert und ein und drey Quart  
Pfund, und das Krüsch zehen und ein halb Pfund.

Nota Bene Es sollen also neun und achtzig und drey Quart Pfund am Ge-  
wicht, und ein Mütt, zwey Viertel am Maß, nebst drey Vierling drey Maßli  
Krüsch, am Gewicht zehen Pfund, allen denjenigen gegeben werden, die das

10 Måhl nach dem Måhlschlag bezahlen.

1 Mütt des allergeringsten Kernens, so hundert vier und ein halb Pfund netto  
gewogen, giebt

An Måhl ein Mütt, ein Viertel, drey Vierling, zwey und ein halb Maßli, wigt  
sechs und achtzig Pfund und ein halben Vierling.

15 An Krüsch ein Viertel, wigt neun und drey Quart Pfund.

Nach dem Winterthurer-Måß wigt das Måhl acht und neunzig und drey Quart  
Pfund, und das Krüsch zehen und drey achtels Pfund.

Canzley Zürich.

*Einblattdruck: StAZH III AAb 1.14, Nr. 87; Papier, 22.5 × 35.5 cm; (Zürich); (s. n.).*